

Was können Sie tun? Hier gibt es Tipps für Eltern.

Erklärung des Wortes: Cybermobbing

Das spricht man so aus:

Seiber-mobbing.

Das ist gemeint:

Jemand ist im Internet gemein zu einer Person.

Er oder sie macht das absichtlich und öfters.

Beispiele:

- Jemand beleidigt eine andere Person.
- Jemand redet schlecht über eine andere Person.
- Jemand bedroht eine andere Person.

Dadurch fühlt sich die Person schlecht
oder sie bekommt Angst.

Zeigen Sie Interesse.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind.

Dann finden Sie heraus:

- Welche Internet-Seiten Ihr Kind mag.
- Welche Apps Ihr Kind mag.
- Was es im Internet macht.



Lassen Sie sich von Ihrem Kind erklären:
Darum finde ich bestimmte Dinge im Internet gut.
Wichtig ist:
Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch.
Dann spricht es mit Ihnen vielleicht auch über Probleme.
Aber denken Sie daran:
Ihr Kind darf Geheimnisse haben.
Es muss Ihnen **nicht** alles erzählen.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Cybermobbing.

Vielleicht kennt Ihr Kind Cybermobbing.

- Weil es das im Internet gesehen hat.
- Weil ein Freund oder eine Freundin betroffen gewesen ist.

Ihr Kind sollte wissen:

Ich kann mit meinen Eltern über Cybermobbing sprechen.

- Wenn ich selbst betroffen bin.
- Aber auch wenn ich mitgemacht habe.

Wir lösen das Problem zusammen.



Beobachten Sie Ihr Kind.

Vielleicht hat Ihr Kind Cybermobbing erlebt.

Dann geht es Ihrem Kind vielleicht schlecht.

Und das kann man meistens beobachten:

- Vielleicht geht es Ihrem Kind auf einmal körperlich schlechter?
Es hat zum Beispiel oft Bauch-Schmerzen.
- Vielleicht verändert sich das Verhalten von Ihrem Kind?
- Geht es **nicht** mehr gerne in die Schule?
- Oder es möchte **nichts** mehr mit Freunden machen?

Dann sprechen Sie mit Ihrem Kind.

Versuchen Sie das Problem von Ihrem Kind herauszufinden.

Und es gemeinsam zu lösen.

Ihr Kind ist im Internet gemobbt worden: Sprechen Sie mit ihm darüber.

Ihr Kind wird im Internet gemobbt.

Es erzählt Ihnen davon.

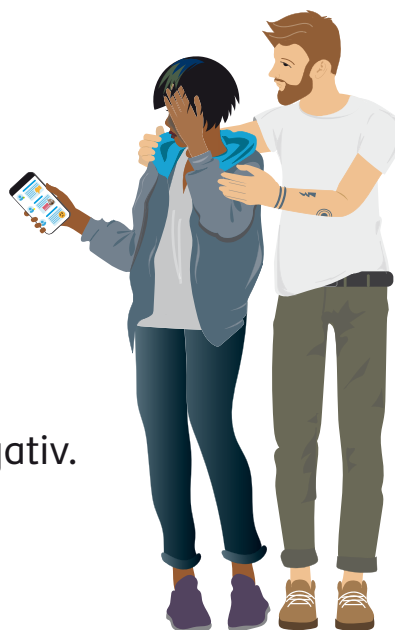
Wichtig ist:

Nehmen Sie Ihr Kind ernst.

Hören Sie ihm zu.

Egal, wie sich das Kind verhalten hat:

Bewerten Sie sein Verhalten **nicht** negativ.



Ihr Kind sollte wissen:

Sie werden ihm helfen!

Es braucht keine Angst vor Ärger zu haben.

Überlegen Sie mit Ihrem Kind zusammen:

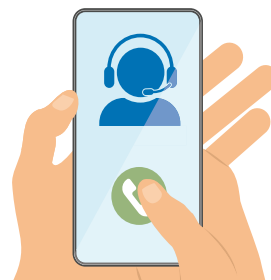
Was können wir jetzt tun?

Vielleicht brauchen Sie Hilfe zu dem Thema?

Dann können Sie beim Elterntelefon

der Nummer gegen Kummer anrufen: **0800 111 0 550**.

Der Anruf dort ist kostenlos.



Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Verhalten im Internet.

Alle Menschen sollen Respekt gegenüber anderen Menschen zeigen.

Das gilt auch im Internet.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber und

überlegen Sie zusammen:

- Ich schreibe etwas im Internet. Wie verstehen andere den Text?
- Wie möchte ich selbst im Internet behandelt werden?
- Ein Freund von mir hat mein Foto weitergeleitet.

Wie geht es mir damit?

So ergeben sich Regeln zum guten Umgang miteinander im Internet.

Vielleicht möchten Sie gemeinsam Regeln vereinbaren.



Gehen Sie mit persönlichen Daten vorsichtig um.

Sie schreiben etwas ins Internet oder in Social Media.

Das spricht man so aus: Social Media.

Dann können das viele Menschen sehen.

Manchmal wissen Sie **nicht**:

Wer kann das sehen?

Denn andere Menschen können Ihre Inhalte teilen und weiterleiten.

Und Sie wissen **nichts** davon.

Darum sollten Sie Ihrem Kind sagen:

Im Internet sollte man nur **wenig** persönliche Daten und Informationen angeben.

Dann kann niemand die Daten und Informationen missbrauchen.

Ihr Kind sollte auch mit den Daten von anderen Personen vorsichtig umgehen.

Es sollte die Personen vorher um Erlaubnis fragen.

Vereinbaren Sie Regeln.

Das kann helfen:

Vereinbaren Sie alle gemeinsam Regeln zur Nutzung von Medien.

Beispiele für eine Regel:

- Jeder schreibt in Social-Media-Angeboten einen falschen Namen.
- Vielleicht ist das ja eine Idee:
Alle unterschreiben einen Vertrag zur Nutzung von Medien.
Hier können Sie so einen Vertrag erstellen:

► www.mediennutzungsvertrag.de

